

tun für 60 Meter lang, 120 Zahlen Einschlag 2 Mark 20 Pfennige. Bei voller Beschäftigung verdient ein sehr leistungsfähiger Weber in der Woche 3 bis 4 Mark, ein wenig leistungsfähiger 2 bis 3 Mark.

Wenn nun auch an den genannten Ortschaften und an weiteren der Lausitz ausreichende Arbeit für die Weber fehlt, so konnten dennoch infolge des mit Oesterreich bestandenen Veredelungsverkehrs in dem vergangenen Jahre gegen 1500 böhmische Weber und Treiber, allein durch die Zollämter Neugersdorf und Ebersbach expedirt, nach der Lausitz arbeiten. Ob nun aber die lausitzer Weber durch den Veredelungsverkehr Nutzen haben, möchte ich bezweifeln. Kann der Veredelungsverkehr mit Oesterreich auf Gegenseitigkeit bestehen, dann befürworte ich das Alte; sonst bitte ich die Staatsregierung, dahin wirken zu wollen, daß der Veredelungsverkehr aufhört oder durch einen Zollschutz, wie in Oesterreich, erschwert wird. Im Weiteren werde ich dem Antrage des Herrn Abg. Kirbach zustimmen.

Abg. Gelbke: Meine Herren! Gestatten Sie mir zum Schluß des Absatzes auf Seite 4 nur einige Worte. Es heißt da: „Die Mittel des Bezirks sind ja, abgesehen von den verhältnißmäßig unbedeutenden Darlehen, noch gar nicht zur Geltung gekommen.“ Nun, meine Herren, ich muß gestehen, seitdem ich die Ehre habe, dieser hohen Kammer anzugehören, habe ich noch nicht die Ueberzeugung gewinnen können, daß der Herr Amtshauptmann in diesem Saale sich einer übertrieben großen Popularität erfreut. Ich muß aber zur Steuer der Wahrheit bekennen, daß der Vorstand unserer Amtshauptmannschaft vollständig über die Angelegenheit, die uns hier beschäftigt, orientirt ist, daß er sein eingehendstes Interesse dieser Sache zugewendet hat und daß weiter auch die Bezirksvertretung nicht unthätig gewesen ist. Wenn bis jetzt bloß 1400 Mark zur Vertheilung an die Gemeinden gekommen sind, so hat dies seinen Grund darin, daß die Gemeinden noch nicht mit weiteren Anträgen und Bitten um Unterstützung an die Behörde gekommen sind. Der Bezirksausschuß hat im December 1879 in das Budget bereits 3000 Mark eingestellt zu Unterstützungszwecken und für dieses Jahr wieder 18,000 Mark. Es ist nun gesagt worden, wir gäben das den Leuten als Darlehen und die Gemeinden trügen Bedenken, diese Darlehen zu erheben in der Voraussetzung, daß sie sie nicht würden zurückzahlen können. Meine Herren! Ich muß bemerken, daß der Bezirksausschuß weder befugt, noch berechtigt ist, Gelder des Bezirks zu verschenken; er hat dazu die Zustimmung des Bezirkstages einzuholen. Ich glaube aber schon heute hier die Versicherung aussprechen zu dürfen, daß der Bezirkstag, der Anfangs März zusammentreten wird, jedenfalls soviel Einsicht üben wird, den betreffenden Ge-

meinden die Darlehne, auch die, welche sie noch verlangen werden, zu erlassen.

Abg. Bunde: Meine Herren! Wenn Nothstände in einzelnen Theilen unseres Landes vorhanden sind oder noch anderweit hervortreten und es reichen die Mittel der Bezirke, der Gemeinden und der Privatwohlthätigkeit schließlich nicht aus, so bleibt wohl nichts Anderes übrig, als dazu zu verschreiten, daß der Staat mit seiner Hilfe, mit seiner Unterstützung eingreife. Ob es schon so weit gekommen ist, daß der Staat helfend eingreifen muß, das steht wohl bis jetzt noch nicht unumwunden fest; die Erörterung und Erwägung, welche die königl. Staatsregierung im Sinne des Antrages der Deputation und weiterer Anträge wird eintreten lassen, wird wohl die erforderliche Aufklärung liefern. Aber, meine Herren, die Abhilfe seitens des Staates, welche die Deputation anstrebt und auch diejenigen Herren verlangen, welche darauf bezügliche Anträge gestellt haben, kann nur darauf gerichtet sein, für den Moment, also vorübergehend abzuheilen. Die geehrte Deputation sagt in ihren Ausführungen und auch der Herr Abg. Werner hat in seinem schriftlichen Antrage es ausgesprochen, daß, wenn eine Abhilfe für den Nothstand oder die Beseitigung desselben eine dauernde werden sollte, so müsse darauf Bedacht genommen werden, statt der Handweberei eine andere Erwerbsart zu schaffen und somit die Nothlage auch für die Zukunft weniger auftreten zu machen oder ganz zu beseitigen, die Wiederkehr zu verhüten. Aber weder die geehrte Deputation, noch der Herr Abg. Werner haben besonders hervorgehoben, was an die Stelle der Handweberei als eine Beschäftigungsart treten müsse, die den Gewohnheiten der Leute, der Handweber, angepaßt sei, also welcher Art diese anderweite Beschäftigung sein sollte, die den Webern paßte und mit der sie sich befreunden, die sie lernen könnten und die ihnen einen Erwerb schaffte, der weit lohnender und vortheilhafter wäre, als diejenige Beschäftigung und Erwerbsart, deren sie sich jetzt unterziehen, die sie nicht voll beschäftigt und die sie ungenügend lohnt. Meine Herren! Da giebt es nun in neuerer Zeit einige Gesichtspunkte und Andeutungen, die zu erwähnen ich nicht unterlassen wollte. Es haben z. B. die Herren Dehne & Söhne in Chemnitz in ganz neuerer Zeit in den Blättern an die Oeffentlichkeit und auch mittels besonderer Circulare an verschiedene Corporationen und Persönlichkeiten sich gewendet und Andeutungen gegeben, die nicht ganz unbeachtlich bleiben dürften, insofern sie einer großen Anzahl von Menschen Beschäftigung, Handarbeit zuführen könnten und die dazu geeignet sein möchten, wenn auf diesen Fingerzeig eingegangen würde, der Noth abzuheilen.